

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher 29.

90. Jahrgang.

Postfachkonto 5113 Stuttgart.

Nr. 286

Mittwoch, den 6. Dezember

1916

Verfolgung und neue Kämpfe in Rumänien.

Militäres.

A. Oberamt Nagold. Bekanntmachung

betreff. den Handel mit Sämereien.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung des Reichsanwalters des Reichskanzlers über den Handel mit Sämereien vom 15. November ds. Js. — Reichs-Gesetzbl. S. 1277 — und die Verfügung des R. Ministeriums des Innern hierzu vom 30. vor. Mts. — Staatsanzeiger Nr. 282 — wird folgendes bekanntgegeben:

§ 1. Der Handel mit Reis-, Gras-, Futterrüben- und Futterkräutern ist nur solchen Personen gestattet, denen eine besondere Erlaubnis zum Betriebe dieses Handels erteilt worden ist. Personen, die bei Inkrafttreten dieser Verordnung bereits Handel mit solchen Sämereien treiben, dürfen ihren Handel bis zum 1. Dezember 1916 und, wenn sie bis zu diesem Tage den Antrag auf Erteilung der Erlaubnis gestellt haben, bis zur Entscheidung über den Antrag ohne Erlaubnis fortführen.

Die Vorschrift im Absatz 1 Satz 1 findet keine Anwendung auf:

1. Personen, die ausschließlich Sämereien verkaufen, die in der eigenen Wirtschaft gezeugt sind;
2. Behörden, denen die Beschaffung und Verteilung von Sämereien übertragen ist;
3. Inhaber von Kleinhandelsbetrieben, die Sämereien ausschließlich im Kleinverkauf in Mengen bis zu 50 Kilogramm an Verbraucher abgeben.

§ 2. Die Vorschriften im § 3, § 4 Abs. 1, §§ 5 bis 10 der Verordnung über den Handel mit Lebens- und Futtermitteln und zur Bekämpfung des Kettenhandels vom 24. Juni 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 581, 674), sowie die Vorschriften in den §§ 2—10 der Verfügung des Rgl. Ministeriums des Innern vom 15. Juli 1916 über den Handel mit Lebens- und Futtermitteln und zur Bekämpfung des Kettenhandels (Staatsanzeiger Nr. 164) finden entsprechende Anwendung.

Die Erteilung der Erlaubnis ist davon abhängig zu machen, daß der die Erlaubnis Nachsuchende beim Ein- und Verkauf der Sämereien bestimmte Bedingungen und Preise einhält; die Erlaubnis ist zurückzunehmen, wenn dieser Verpflichtung zum-bergehandelt wird.

§ 3. Der durch diese Verordnung vorgeschriebenen Erlaubnis bedürfen auch solche Personen, denen eine Erlaubnis zum Handel auf Grund dieser Verordnung über den Handel mit Lebens- und Futtermitteln und zur Bekämpfung des Kettenhandels vom 24. Juni 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 581) erteilt worden ist.

§ 4. Die in den vorstehenden §§ 1—3 enthaltenen Bestimmungen sind mit dem 17. Nov. 1916 in Kraft getreten. Nagold, den 4. Dez. 1916. Kommerell

Bekanntmachung betreff. die Ausfuhr von Rüben.

Auf Grund des § 4 der Verordnung des Präsidenten des Kriegsernährungsamts über Höchstpreise für Rüben vom 26. Oktober 1916 — R. G. Bl. S. 1204 — wird an Stelle der oberamtlichen Bekanntmachung betr. Ausfuhr von Bodenkohlraden vom 24. v. Mts. — Gesellschaft Nr. 277 folgende Verfügung erlassen:

1. Weißrüben (Wasser-, Stoppel-, Herbstrüben) unter Ausschluß der Teilmere Rüben; Runkelrüben (Futterrüben, Angerlen) und Zuckerrüben unter Ausschluß der roten Rüben; Kohlrüben (Bodenkohlraben, Steckrüben, Wruken); Möhren aller Art

dürfen zur Verladung mit der Eisenbahn nur ausgegeben werden, wenn der Versender eine Bescheinigung des Oberamts des Aufgaborts beifügt, daß die Beförderung gestattet ist.

2. Die Ausfuhr von Runkelrüben (Futterrüben, Angerlen) einschließlich der Zuckerrüben (Zuckerrangsen) aus Württemberg ist nach § 1 der Bekanntmachung des R. St. Generalkommandos XIII. (R.W.) Armeekorps vom 25. Oktober 1916 (Staatsanzeiger Nr. 250 vom 26. Oktober 1916) bis auf weiteres verboten. Die Ueberführung von Rüben der übrigen in Ziff. 1 genannten Arten mittels Fuhrwerke noch nicht württembergischen Ortes ist nur zulässig, wenn der Begleiter des Fuhrwerks einen Ausweis des Oberamts des Aufgaborts über die Genehmigung der Ausfuhr der Rüben aus Württemberg mit sich führt.

3. Zuwiderhandlungen gegen die Bestimmungen in Ziff. 1 und Ziff. 2 Satz 2 werden nach § 7 Abs. 1 Ziff. 3 und Abs. 2 der Verordnung des Präsidenten des Kriegsernährungsamts vom 26. Oktober 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 1204) mit Geldstrafe bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft, neben der Strafe können die Gegenstände, auf die sich die strafbare Handlung bezieht, ohne Unterscheid, ob sie dem Täter gehören oder nicht, eingezogen werden.

Nagold, den 4. Dez. 1916.

R. Oberamt.
Kommerell

Bekanntmachung betreff. den Ueberkauf von Schlachtvieh.

Für den Ueberkauf von Schlachtvieh gelten auch die durch Verfügung der Fleischverforgungsstelle vom 22. November 1916 (vergl. die Bekanntmachung in Nr. 281 des Amtsblatts) festgesetzten Höchstpreise für Rindvieh. Wer überhaupt verkauft oder kauft, darf deshalb den Kaufpreis nicht überschreiten, der sich nach den festgesetzten Höchstpreisen unter Berücksichtigung der in Betracht

kommenden Wertklassen aus dem Lebendgewicht des verkauften Tieres ergibt. Das Lebendgewicht muß er entweder durch Wägen feststellen oder mindestens nach bestem Wissen und Gewissen schätzen.

Wer Schlachtvieh zum Verkauf bereit hat, es aber zu den festgesetzten Höchstpreisen nicht abgeben will, hat zu gewärtigen, daß die Abgabe dieses Viehs behördlich angeordnet wird.

Stuttgart, den 2. Dezember 1916.

Fleischverforgungsstelle für Württemberg und Hohenzollern.
Schall.

Newyork — England — Europa.

Die „Financial Times“ teilte Mitte November mit, die Kursnotierungen an der New Yorker Börse seien durch das Verbot von europäischen Friedensbestrebungen Wilsons ungünstig beeinflusst worden. Wir wissen ja nicht erst von heute, daß Amerikas Finanzkrise den europäischen Krieg als eine mildernde Kuh für ihre Kapitalisten betrachten und das forcierte Kriegsgeschäft dem soliden Friedensgeschäft vorziehen trotz der schönen Worte Wilsons, daß es gemein sei, sich an dem europäischen Krieg die Hände zu wärmen. Die Engländer aber müssen ihre alten guten Kaufmannseigenschaften wohl ganz vergessen haben, wenn sie den weltwirtschaftlichen Schaden, der hier getan wird, nicht merken. Sie selbst sind es ja, die ihre Rolle, business as usual im Kriege zu haben, mittlerweile gänzlich verloren und dafür recht ansehnliche und selbstmörderische Opfer dafür einzuführen. Andere sind die Briten geworden, die dafür ins Geschäft kommen. Was aber ein solches Hinübernehmen der Weltwirtschaftswage nach dem neuen Erdteil gerade für England bedeutet, das brauchen wir weder dem britischen Großkaufmann noch dem deutschen Fabrikanten zu sagen. Als U 53 an der amerikanischen Küste erschien und die Dampferverkehrsleitungen bedrohte, trat eine panikartige Verflüchtigung der New Yorker Börse ein, im übrigen war, solange das Waffengeschäft blühte, stets besonders feste Tendenz zu verzeichnen, die freilich auch einzelne Kriegswerte, wie namentlich Viehweiden, Steel, bevorzugt. Um so schlechter war der Monat Oktober an der Londoner Börse; nicht mehr werden amerikanische Werte in London bewertet, sondern englische in New York. Die englische Regierung muß Effekten und Gold zusammenwirken lassen, um in New York den Sterlingkurs nur einigermaßen zu halten. Es sind da Größen miteinander in Wettbewerb gekommen, die viel kommensurabler sind, als Deutschland und England es je sein oder werden konnten.

Denn die deutsche Arbeit wurzelt ganz anders im Kontinent Europa, ist ganz anders der Ausdruck von Europas Lebenskraft, als englische Arbeit es je gewesen ist.

Die Kriegsbraut.

Original-Roman von H. Courths-Wahler.

(Fortsetzung.)

„Schül nicht. Ich mußte euch hier, dich und Hans. Da konnte ich nicht widerstehen. Wer weiß, wann wieder so eine günstige Gelegenheit für ein Wiedersehen ist.“

„Trotzdem — du hättest es nicht tun sollen. Und ich verlange unbedingt, daß du morgen früh mit dem Verwundetentransport zurückgehst. Wo soll ich die Ruhe hernehmen, wenn ich dich so nahe am Kampfplatz weiß. Wahrscheinlich kommt es morgen schon hier in der Nähe zu einer großen Schlacht. Da muß ich dich in Sicherheit wissen. Denk auch an Hans. Er braucht seine Ruhe notwendig genug!“

„Weiß Hans, daß ich hier bin?“ fragte Kola höflich. „Nein, ich habe es ihm verschwiegen. Es hätte ihn beunruhigt. Er hat jetzt eine schwierige Aufgabe zu erfüllen, wobei ihm ein klarer Kopf das nötigste ist. Heute abend, wenn er, will's Gott, heil und unversehrt zurückkommt, dann will ich es ihm sagen. Aber erst gib mir dein Wort, daß du morgen früh mit den Verwundeten zurückkehrst ins Hauptlager.“

Sie reichte ihm die Hand. „Ja, Papa, mein Wort darauf. Und nun komm mit hinein zu unseren Verwundeten und sage ihnen ein gutes Wort. So tapfer sind sie

alle. Sie möchten am liebsten morgen schon heil sein, um wieder mit teilnehmen können an der Schlacht.“

Bater und Tochter traten ins Zeit, während der Aerialplan in weiter Ferne verschwand.

Verzte und Pflegerinnen waren noch immer beschäftigt. Oberst von Steinberg trat zu jedem Verwundeten heran, und wo es möglich war, sprach er einige freundliche Worte mit ihnen.

Sie traten auch an ein Lager heran, wo eben eine Schwester einen Verwundeten zu trinken gegeben hatte. Die Schwester war aussehend schon gegen vierzig Jahre, sie war ziemlich stark und unförmig, hatte rotblondes Haar, Sommerprossen und dunkle Augen. Ein eigenartig herber Zug lag um ihren Mund, als würden die Mundwinkel gewaltsam herabgezogen.

Als Oberst von Steinberg mit seiner Tochter herankam, grüßte er die Schwester höflich. Sie dankte mit schweigendem Nicken des Kopfes, und der felsam, herbe Zug wurde noch tiefer. Aussehend geschäftig wandte sie sich mit schwerfälligen Bewegungen ab, um an ein anderes Lager zu treten. Als sie dort leise mit dem Verwundeten sprach, verlor sich plötzlich der auffallend herbe Zug, und sie sah viel länger aus.

Kola hatte ihr grübelnd nachgesehen, und als sie mit ihrem Vater außer Hörweite war, sagte sie leise:

„Ich weiß nicht, Papa, an wen mich Schwester Magda erinnert. Seit ich sie gestern abend hier zuerst bei der Ambulanz gesehen habe, zerbröckle ich mir den Kopf, wo ich dies Gesicht schon gesehen habe.“ Der Oberst sah schüch-

zu der Schwester mit den Sommerprossen hinüber. Lächelnd schüttelte er den Kopf. „Mir ist sie völlig fremd, Kola. Es geht einem mit manchen Gesichtern so, man findet eine Ähnlichkeit, die sich aber zumeist als sehr flüchtig erweist, wenn man auf die richtige Spur kommt.“ Damit beruhigte sich auch Kola und ging mit ihrem Vater weiter, die und da sorglich ihres Amtes waltend. Schwester Magda hatte einige Male einen kurzen, spähenden Blick zu Kola von Steinberg und ihrem Vater hinübergeworfen ohne jedoch Kolas grübelnden Blick zu begreifen. Da Vater und Tochter ruhig weitergingen, ohne Notig von ihr zu nehmen, atmete sie verstoßen auf und waltete heidbar pflichterfüllt ihres Amtes.

Nachdem Oberst von Steinberg das Zeit verlassen hatte, nahm auch Schwester Kola ihren Dienst wieder auf.

Der Tag verging im Krankenstall unter angestrengter Tätigkeit von Ärzten und Pflegerinnen. Sie arbeiteten Hand in Hand, in unerschöpflicher, unermüdbarer Weise. Kola fiel es dabei nicht auf, daß Schwester Magda tadellos verhielt, mit ihr in Verbindung zu kommen. Sie hatte längst wieder vergessen, daß ihr im Gesicht Schwester Magdas eine Ähnlichkeit aufgefallen war.

Duffo von Falkenberg und Hans von Arnberg kehrten zurück. Sie überließen das Fluggeschäft den Monturen, warfen sie sich in das bereitstehende Auto und saßen hinüber in das Lager, um Gyllberg von Bogendorf Bericht zu erstatten. Mit leuchtenden Augen schüttelte er ihnen die Hände, als sie ihren Bericht beendet hatten.

„Nun ruhen sie bis zum Morgenrauen, meine Her-

Kriegsminister Lloyd George hatte tatsächlich seinen Differenzen mit dem Kaiser zu weichen. Die Verhandlungen wurden so lange verzögert, bis der Kaiser wieder die Einigung Londoner Verhandlungen wegen die eingehende von den Ministern erfolgt und überhau nicht einziehen mehr Vollmacht erhalten einnehmen. Wie dadurch erzielt, daß die Kaiser beschloß wurde, die Kaiser erhalten. Kriegführung ausföhr-

alten. alt, Epitberg. 57 Jahre alt, Eibenzell. besten Erfolg. och und Donnerstag. halt. Emil Salfer. — Durch un- cherrl (Karl Salfer), Wessli-

UHE alle und Seide omm.

Dezember 1916. ige. teilnehmenden Ver- anten die schmerzliche trauersorgter Walle, ger und Dank

Held, meister, er von 46 Jahren biten unterbliebenen. 2 Uhr.

Dezember 1916. ig. herglücher Teilnahme, erer inahngeliebten

Walz kisten Dank. Dank ke trostreichen Worte den erhebenden Ge- teten haben. unterbliebenen.

5 Dezember 1916. gung. und Teilnahme, die elust unseres lieben

Schmelzle, erdenkte, er Altersgenossinnen sagen innigen Dank. Frau Marie enne.



In England haben wir seit langer Zeit schon den außenstehenden Vermittler zwischen Europa und der übrigen Welt gesehen, den Agenten, der an beiden, an dem Käufer wie an dem Verkäufer, an dem... Die wirtschaftliche Lage... die geographische Lage... die nach beiden Richtungen gewertet und im Auge behalten werden muß: einmal nach der Vermittlerfähigkeit der britischen Insel für Europa und Amerika, zweitens aber nach der geographischen Aufgabe Mitteleuropas, das industrielle und rohstoffführende Westeuropa mit dem Rohstoffe und Vorräte ausführenden europäischen Osten und mit Asien zu verbinden. Beides sind ganz getrennte Aufgaben, für die es eine Arbeitsteilung geben kann. Diese darf natürlich nicht so gefaßt werden, daß Mitteleuropa vom Meere abgehoben wird, ebenso wenig, wie wir England seine Mittlerdienste zwischen europäischen Staaten nehmen oder entziehen wollen. Löst man von dort aus feindlich in unsere Kreise, wie es jetzt geschieht, dann geht es natürlich hart auf hart, und es fragt sich, ob das jüdische, erzeugende Mitteleuropa nicht bei weitem wirtschaftlich stärker sich erweisen wird als die handelsbetreibende Kur-Gewand.

Wenn jüngst der bekannte Militärschriftsteller der "Times", Oberst Kepington, mit recht englischer Annahme sagte, daß die Führung Europas mit Recht den Engländern gehöre, so mag man zugleich des Wortes aus der letzten Kämpferrede sich erinnern, wo Behrmons Hollweg sagte: es war das Verdienst Europas, daß die englische Regierung französische und russische Eroberungsziele begünstigte, die ohne diesen europäischen Krieg nicht zu erreichen waren. So sieht die Führung Europas von Englands Stand aus, das alle, aber leider von vielen noch immer nicht geahnte Liebt, daß England Europas Stärke gegenwärtig herzt und bluten läßt, damit es selbst freiere Hand im Weltmarkt habe.

Diese Feststellung zeigt England in gewissem Sinne als Europas Feind! Wer das noch nicht aus dem vielhundertjährigen Kampf Englands gegen Frankreich und aus dem Ring von Südpunkten um Europa — Calais, Lissabon, Gibraltar, Malta, Saloniki und griechische Inseln — erkannt hat, muß es an dem Auswanderungskrieg gegen die Mittelmächte und gegen die Neutralen erkennen. Mit voller Deutlichkeit geht das aber aus den Ziffern der Handelsbilanz hervor. Englands Außenhandel mit der außereuropäischen Welt ist etwa 2 1/2 mal so groß wie der mit Europa, Deutschlands Außenhandel, der bekanntlich an absoluter Größe dem englischen kaum mehr nachsteht, war dagegen in Europa verankert, außerhalb Europas ging nur die Hälfte des europäischen Außenhandels Deutschlands. Die englische Handelsbilanz gegenüber den überseeischen Gebieten hat sich im Laufe des Krieges ganz gewaltig verschoben. Die Passivität gegenüber den beteiligten Staaten wuchs von 34 Mill. Pfund Sterling in der ersten Hälfte 1914 auf 115 Mill. Pfund Sterling in der ersten Hälfte 1916; gegenüber Kanada wurde sie aus einer Aktivität von 1,6 zu einer Passivität von 23 Mill. Pfund Sterling. Sichert England die 4 Milliarden außereuropäischen Außenhandels Deutschlands mehr oder die 8 Milliarden des europäischen? Vermutlich hätten jene 4 Milliarden es nicht allen heilig, wenn es nicht gemeldet hätte, daß Deutschland durch den acht Milliarden großen europäischen Umsatz allmählich die stärkere Kraft gewinnen könnte. England zunächst fast ganz aus dem europäischen Geschäft zu drängen und es dann die geschwächte Insel trotz ihrer bevorzugten Lage auch noch in ihren überseeischen Beziehungen mehr und mehr lahmzulegen. Für Amerika wäre es dann aber nicht nur gleichgültig, ob es seinen Umsatz mit England oder mit Deutschland macht, sondern es wäre sogar vorteilhafter für Amerika, wenn auf vielen Gebieten der verlorene Vermittler ausgeschaltet würde. England als präzeptor Europas konnte den primus inter pares, der es an dem Kontinent wuchs und wuchs, nicht länger gewähren lassen; der war dem Insulaner ein Dorn und Kreuz, weil er wie ein bodenständiger Fabrikant feststand.

Diese bekannten, durch die Vergleichung der Außenhandelsziffern bestätigten letzten Kriegsurachen warfen ihren

langen Schatten auf die Gegenwart. Aber da zeigt sich die ganze englische Bestimmung. Da es ihm nicht gelang, Deutschland zu vernichten, ehe Amerika finanziell und kommerziell so groß wurde, mußte es jetzt trachten, sich wenigstens die europäische Rundschau, so gut es geht, zu erhalten. Diese Rundschau geht aber in dem Grade England verloren, wie sie im Rißgeblase bluten muß. Andererseits hätte wohl ein klar denkendes England selber ein Interesse, sich die letzte Kraft zu wahren, um im Wettbewerb mit dem neuen überseeischen Nebenbuhler nicht von vornherein den Kürzeren zu ziehen. Zwar ist noch keineswegs zu erwarten, sagt der Nationalökonom Professor Brodsky im "Bankarchiv" vom 15. November, daß New York an die Stelle Londons treten werde. Die Union ist noch nicht genügend kapitalstark, um die Rolle des Weltbankiers spielen zu können, sie hat auch nicht annähernd die gleich günstige Lage im Weltverkehr. Aber es wäre eine eigene Ironie der Weltgeschichte, wenn England sich durch den Kampf gegen Deutschland ein amerikanisches Problem geschaffen hätte und zu seiner Lösung in Zukunft nun gerade deutsche Methoden anwenden müßte.

England bedarf unserer Kräfte in kaufmännischer, vornehmlich in weltwirtschaftlicher Beziehung nicht, und was sich hier dem Dicht ergibt, wird vermutlich den führenden Männern Englands, soweit Kampfermut sie nicht blind gemacht hat, längst bekannt sein. Englands Rolle als Feind Europas muß, wie die Dinge heute liegen, dort nicht eher zur "Mission" (die keine Forderung mehr sein kann) führen als es ihm gelingen könnte, uns zu isolieren. Die New Yorker Börse kann ihm eine Warnung sein; sie hält zwar Englands Kredit und Wirtschaftskraft heute noch für gut genug auch noch stärkere Verschuldung an Amerika zu tragen, aber sie hat zugleich ein Interesse daran, diese wirtschaftliche Abhängigkeit zu hegen, um selber an die Stelle Londons zu treten. Uns geht dieser Weltkrieg desto weniger an, je mehr wir den nach Südosten gestauten Weg als unsere zweite Tür zur Weltwirtschaft offen haben und je mehr wir die wirtschaftliche Entwässerung des europäischen Ostens und Südostens diese Gebiete auf eine wirtschaftliche Arbeit mit uns hinweist.

Der amtliche Tagesbericht.

W.B. Großes Hauptquartier, 5. Dez. Amtl. Tel.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern:

Im Frühnebel stießen nach kurzer starker Artilleriewirkung englische Abteilungen östlich der Straße Albert-Warlencourt vor. Sie wurden durch Feuer zurückgewiesen.

Bei nachmittags sich bessernder Sicht wurde der Geschützkampf an der ganzen Sommeffront stärker und blieb auch während der Nacht lebhafter als in der letzten Zeit.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern:

Südlich der Bahn Larnopol-Krasne stießen bei Augustowka vergeblich russische Abteilungen gegen ein ihnen jüngst entrissenes Grabenstück vor.

Front des Generalobersten Erzherzog Joseph:

Während erneute Angriffe der Russen am Capul, nordöstlich von Dorna Watra im Putna-, Trostul und Uz-Tal ohne jeden Erfolg blieben, haben deutsche und österreichisch-ungarische Truppen an den Vortagen verlorene, für uns wichtige

nicht lange bitten lassen. Ich gehe hinaus. Zehn Minuten werde ich draußen Schilddach stehen."

Und Kola kam wirklich sehr schnell. "Papa?"

Es lag allerlei in dieser Frage. Ihr Vater nickte nur und deutete auf den Zeilengang.

"Zehn Minuten Kola! Nütze sie gut."

Sie küßte den Vater zum Dank und eilte in das Zelt. Dort wurde sie gleich in zwei starken Jungen Armen aufgefangen.

Hans — mein tapfterer Hans — mein Held! jauchzte sie mit verhaltener Stimme. Er küßte sie und stieß lauter helbe, zärtliche Rosenworte hervor. Dann küßte er sie wieder.

Dann trat über Oberst von Steinberg nach einem vernünftigen Säuspern ein. Er hatte wirklich Schilddach gestanden. "So Kinder — nun muß es genug sein. Schwester Karola die Pflicht nicht! Auf deinen Posten mein Kind! Kola frugte tief auf und sah Hans schelmisch an. "Dann muß ich wohl." Er hielt sie fest und vor den Augen des "Gefangenen" küßte er sie nochmals herzlich.

"Sehe ich dich noch einmal, meine Kola?"

"Sehen allezeit, Hans. Aber allein werden wir nicht mehr sein, auch nicht unter dem Schutz der besten Wäfer. Wir müssen also unbedingt schon jetzt Abschied nehmen. Papa — bitte, dreh dich doch mal rum. Die Aussicht durch den Zeilengang ist wunderschön." Was wollte Oberst von Steinberg tun? Er fand nochmals Schilddach.

Dann machte sich Kola aus Hans' Armen los, huschte an den Vater heran und gab ihm einen Kuß. "Danke Väterchen — tausend Dank. Nun gehe ich brav auf meinen Posten. Damit eilte sie hinaus.

Höhenstellungen im Sturm zurückgewonnen. Aus sieben zum Teil sehr erbitterten Kämpfen blieben am Berg Debray (südlich des Tartaren-Passes) über 100 Mann und 5 Maschinengewehre, am Mt. Nemira (nördlich des Djibouti-Tales) 350 Gefangene und 8 Maschinengewehre in unserer Hand.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Radenhausen:

In der Verfolgung den Widerstand feindlicher Nachhut brechend, hat die 9. Armee die Bahn Bukarest-Targoviste-Vetrofita ostwärts überschritten.

Die Donau-Armee folgte nach ihrem am unteren Argeful gegen starke zahlenmäßige Ueberlegenheit erfochtenen Siege, an dem insbesondere die 217. Inf.-Div. rühmlichsten Anteil hatte, dem weichen Feind bis an den Abschnitt mit dem linken Flügel kämpfend darüber hinaus.

Der Ost-Flügel wies in der Donau-Niederung russisch-rumänische Angriffe blutig ab.

Die gestern gemeldete Gefangenenzahl vom 3. Dez. erhöht sich auf 12500, bei der 9. Armee sind noch 2000, bei der Donau-Armee 2500 Mann, letztere 22 Inf.- und 6 Art.-Regimenter angehörend, hinzugekommen.

In der Dobrudscha keine größeren Kampfhandlungen.

Mazedonische Front:

Ostlich der Cerna haben sich neue Gefechte entwickelt.

Serbische Vorstöße bei Bahovo und Monte an der Roglenafont sind gescheitert.

Der Erste Generalquartiermeister: Lubendorff.

Deutsches Reich.

Ueber die Kriegsziele.

BR. Köln, 4. Dez. In einer Besprechung in Bonn sprach gestern lauti der "Köln. Volksz." der Zentrumsführer Dr. Spahn über die politische Lage und erklärte: "Ein Anspruch Englands, daß nicht die Kriegskarte, sondern die Heeresstärke bei dem Friedensschluß maßgebend sein sollte, erkennen wir nicht an. Wir verlangen Friedensversicherungen, die teilweise in Gebietsweiterungen, teilweise in anderen realen Garantien bestehen."

Die Schlacht am Argeful.

Berlin, 4. Dez. W.B. Amtl. Der Argeful, an dem am 3. Dez. die Schlacht stattfand, ist ein Gebirgsstrom von westlicher Breite. Diese beträgt bei Püschel II. südwestlich Tlu zwischen 200 und 300 m. Der Fluß hat hier eine Weite bis zu 20 m. An verschiedenen Stellen sind Furten vorhanden. Weiter abwärts strengt sich das Bett. Der ruhende Strom wird hier überall zum absoluten Hindernis. Die vorhandenen Brücken haben eine Länge bis zu 300 m. Wäre es nicht geglückt, durch starkes Nachdrängen den Feind am Sprengen der Brücken und planmäßigen Besetzen der am feindlichen Ufer befindlichen ausgebauten Stellungen zu verhindern, so wäre voraussichtlich ein längerer Aufenthalt vor dem starken Abschlitt unermesslich gewesen.

Der Seekrieg.

London, 5. Dez. W.B. Flugs meldet, daß der britische Dampfer "King Sleddyn" (4387 Bruttoregistertonnen) versenkt wurde.

Rotterdam, 5. Dez. W.B. Der holländische Dampfer "Kobler", der vor einiger Zeit auf der Reise nach Marseille versenkt wurde, hatte eine Ladung Zucker für Frankreich an Bord.

Hans sah ihr mit heißen Blicken nach und atmete tief auf. Und dann grüßte er die Hand des Obersten so fest in der seinen, daß dieser eine Grimasse schnitt. Und dann verließ er nach einigen Danksworten das Zelt des Obersten. Langsam wie ein Erdwandler ging er durch das Lager, über das der Abend herabgesunken war, bis hinüber zu dem Krankenzelt. Vor dem Eingang desselben ging er langsam auf und ab und sah hinein. Jeweilens hatte er das Glück und erhaschte auf einen flüchtigen Moment den Anblick der Oberstin in dem matten, flackernden Kerzenlicht. Endlich erinnerte er sich des Fremdes. Wo war Hasso geblieben?

Als er nach ihm Ausschau hielt, sah er ihn auf sich zukommen. Schnell war Fremberg an Hassos Seite und schob die Hand in seinen Arm. Also komm, Hasso, wir gehen am Krankenzelt vorbei und du schaust die im Vorübergehen meine Kola an. Und wenn du sie nicht für die wundervollste Krankenpflegerin erkläre ich dir ewige Feindschaft. Er zog Hasso mit sich fort, nach dem Krankenzelt hinüber. Gegenüber der Tür saßen sie im Dunkeln Hasso und saßen in das Schwach erleuchtete Zelt hinein. Lautlos glitten drinnen die Pflegerinnen vor einem Lager zum andern. Gerade dem Zeilengang gegenüber stand ein Tisch mit Medikamenten, der plötzlich hell erleuchtet war. Und an diesen Tisch heran trat jetzt die plumpe, unförmige Gestalt Schwester Magdas. Ihr Antlitz wurde scharf beleuchtet. Sie beugte sich vor und ließ in ein Glas Wasser aus einer Medizinflasche Tropfen fallen.

Fortsetzung folgt.



rückgewonnen.
sehr erbitterten
Deby (südlich des
dann und 5 Ra-
ra (nördlich des
und 8 Maschinen-

als von Radensen:
berstand feindlicher
mee die Bahn Bu-
irts überschritten.
ach ihrem am un-
enmäßige Ueberle-
dem insbesondere
Anteil hatte, dem
Abschnitt mit dem
hinaus.

Donau-Niederung
ig ab.

Angenzahl vom
bei der 9. Armee
Donau-Armee
und 6 Art.-Regi-
men.

größeren Kampf-

t:

neue Gefechte

hovo und Monte
heitert.

artiermeister:
rff.

h.

ele.

Sammlung in Bonn
g." der Zentrums-
Lage und erklärte:
die Kriegskarte,
einschließlich möglicher
Wir verlangen Tele-
Debetenweiterungen,
bestehen."

regel.

Der Arceful an
ist ein Gebirgsstrom
bei Pörschitz, süd-
lich. Der Fluß hat
in verschiedenen Stel-
abwärts vorangelaufen
hier überall zum
den Ufern haben
nicht geglättet, durch
übertragen der Ufer
schlechten Ufer bünd-
schneiden, so wäre
vor dem Flachen

s melden, daß der
4387 Bruttotragfäh-

holländische Dampfer
Reise nach Mar-tille
sücker für Frankreich

er nach und aumele
und des Obersten so
tmasse schmilzt. Und
warren das Zeit des
ender ging er durch
abgesunken war, bis
m Eingang deselben
h hinein. Zuweilen
nehmen stückigen Mo-
n maten, nachher
des Freundes. Wo

sch er ihn auf sich
n Haffos Seite und
komm, Haffo, wie
schonst die im vor-
bu sie nicht für die
schwäche ich die ewige
et, nach dem Kran-
schien sie im Dunkel
leuchtete Zeit hinein.
en vor einem Lager
ng gegenüber stand
mlich hell erleuchtet
at ist die plumpe,
Ihr Antlitz wurde
und ließ in ein Glas
en fallen.
ortsetzung folgt.

England.

Die Kabinettstürze.

(Reuter, Unterhaus.) Asquith sagte in Beantwortung einer Anfrage wegen der Ernennung eines Lebensmittelkontrollen: „Der König hat auf den Rat, den ich ihm heute früh gab, einer Rekonstruktion des Kabinetts zugestimmt und ich glaube, daß alle Fragen über Personen wieder aufgeschoben werden sollten, bis der Umformungsprozeß vollzogen ist.“ Asquith schlug deshalb vor, daß sich das Haus nach seiner heutigen Sitzung bis Donnerstag vertage. Sodann sagte Asquith, er wünsche vollständig klar zu machen, daß, was immer für Veränderungen im Kabinett Platz greifen werden, diese keine Abweichung von der seit Beginn des Krieges erklärten und befolgten Politik mit sich bringen würden. Wenn irgend jemand glaube, daß Anzeichen für eine Veränderung der Politik vorhanden seien, so könne er ihm versichern, daß er vollständig im Irrtum sei. Bonar Law sah während dieser Erklärung neben Asquith in vernünftiger Unterhaltung. Lloyd George war nicht anwesend.

Frankreich.

Wenig Freundschaft für England.

Berlin, 5. Dez. W.B. Der „Berliner Lokalanzeiger“ meldet aus Zürich: Dem Vertreter des Schweizerischen Völkertelegraphen wurde von einem aus Frankreich gekommenen Reisenden erzählt, daß in Frankreich in immer weitere Volkskreise das Gefühl dringe, Frankreich kämpfe nur noch für England. Die Stimmung im französischen Volk werde nur noch durch künstliche Mittel aufrecht erhalten. Die Unzufriedenheit in den bauerlichen Kreisen werde die Regierung vor neue Probleme stellen.

Rußland.

Strafensandgebungen.

Berlin, 5. Dez. W.B. Aus Stockholm wird der „Tägl. Rundschau“ gemeldet: Von allen bisher in Petersburg vorkommenden Strafensandgebungen war, wie der Berichterstatter der „Frankl. Ztg.“ von zuverlässiger Seite erzählt, ein in voriger Woche von einer großen Volksmenge veranstalteter Anzug der größte. Die Menge, die Schilder mit der Aufschrift: „Nieder mit der englischen Gewaltherrschaft“ umhertrug, wurde vor dem englischen Gesandtschaftsgebäude unter Schuß und Pfeifen auseinander getrieben.

Griechenland.

Gewalt und Gegenwehr.

London, 4. Dez. W.B. Times erzählt aus Athen vom 2. Dezember: Im ganzen sind Freitag früh 3000 Mann Entsetzungen ausgeführt worden und in drei Abteilungen nach Athen vorgerückt. Als sie an die Punkte kamen, die ihnen angewiesen waren, fanden sie sie von griechischen Truppen besetzt, die, als die Allierten sich zurückziehen begannen, auf sie feuerten. Die Kämpfe begannen vormittags um 1/11 Uhr und endigten, nachdem ein Waffenstillstand abgeschlossen worden war, nachmittags um 2 Uhr. Die Allierten hatten bedeutende Verluste, namentlich die Italiener litten schwer. Man glaubt, daß 100 Franzosen gefangen genommen wurden. Am Samstag begannen die Kämpfe aufs neue und dauerten fast den ganzen Tag fort. Matrosen selekten von den Balkonen der Hotels und von den Gebäuden der Festungen. Fast den ganzen Tag wurden Denkmäler zerstört. Die Athener Presse berichtet, daß eine Granate in den Garten des Palastes, eine andere in die Palastküche und eine dritte in den inneren Palast fiel.

Athen, 4. Dez. W.B. (Reuter.) Gallaris berichtet, daß in den Kämpfen am 1. Dezember 29 griechische Militärpersonen, darunter 3 Offiziere getötet und 54 verwundet worden seien, während auf französischer Seite 47 Marinejoldaten, einschließlich zwei Offiziere getötet und 97 verwundet wurden.

Amsterdam, 4. Dez. W.B. Nach einem hiesigen Blatte meldet die Times aus Athen vom 2. Dezember: Um 5 Uhr nachmittags haben drei französische Torpedobootsjäger den Hügel Ardelios beschossen von wo eine Kanone auf das Zappelon, das Quartier der französischen Matrosen, feuerte. Eine Granate fiel in den Innenhof des dicht am Hügel gelegenen königlichen Palais, in dem eben eine Konferenz abgehalten wurde. — Die venezianischen Blätter sind suspendiert.

Bern, 4. Dez. W.B. Corriere della Sera zufolge hat die griechische Militärlage alles in Athener Depots befindliche Material bei Nacht auf Militärfahrzeugen und Militärautomobilen in Richtung des Parnasse weggeschafft.

London, 4. Dez. W.B. Unterhaus. — Reuter. Lord Robert Cecil erklärte auf eine Anfrage: Ich bedauere, erklären zu müssen, daß die Lage in Griechenland unger-

adecklich ernst ist. Trotz der formellen und wiederholten Versicherungen des Königs von Griechenland und der Regierung, daß keine Ruhestörungen gebildet werden würden, wurden verächtliche und provokative Angriffe auf Abteilungen der Allierten unternommen, die vom französischen Admiral am 1. Dezember gelandet worden waren. Zahlreiche Verluste waren die Folge. Ein vollständiger Bericht liegt nicht vor.

Berlin, 5. Dez. W.B. Aus Fern läßt sich der „Lokalanzeiger“ berichten: Die Allierten verhängten über Griechenland die vollständige Blockade. Die im Korinthertor, wie in allen anderen Entenichsen liegenden griechischen Schiffe wurden beschlagnahmt.

London, 5. Dez. W.B. „Daily Telegraph“ erzählt aus Athen vom 2. Dezember: Die königliche Presse veröffentlichte heute früh eine Regierungserklärung, in der es heißt, daß die Fournier zugestimmt habe, die Auslieferung von 6 Batterien Feldkanonen anzunehmen und daß er seine anfängliche Forderung bezüglich der übrigen Waffen fallen gelassen habe. Es wird gemeldet, daß die griechischen Reservisten mobilisiert werden.

Bermischte Nachrichten.

Berlin, 4. Dez. W.B. Unermittelte Heeresangehörige nachlag- und Fundstücken. Die dritte Nummer der Sonderliste übermittelte Heeresangehörige, Nachlag- und Fundstücke ist am 1. Dezember ds. J. als Beilage zur deutschen Vertriebsliste erschienen. Der Liste liegt wieder eine Bildertafel bei, die außer Photographien auch die Abbildungen einer besonders auffälligen Zigarettenmarke enthält. Die Liste ist auch ein Verzeichnis von Gefallenen, deren Erben nicht zu ermitteln waren, sowie durch Mitteilungen über gesunde Gefährliche vervollständigt. Sie ist zum Preis von 20 Pfennig einschließlich Porto im Einzelverkauf direkt durch die Norddeutsche Buchdruckerei Berlin, Wilhelmstraße 32 zu beziehen.

Berlin, 4. Dez. W.B. Das Abgeordnetenhaus hat heute den auf Antrag Schwedens (Nail.) und Genossen vorgelegten Gesetzentwurf betreffend Ergänzung zum Einkommensteuergesetz, durch die Kriegsgewinne schärfen zur Steuer herangezogen werden, als die nach dem geltenden Steuerrecht möglich ist, in allen drei Lesungen endgültig angenommen.

Berlin, (Foto.) Der italienisch-schweizerische Grenzverkehr ist abbauend, wie das „Berliner Tageblatt“ aus Lugano erzählt, darauf geachtet, daß außer der Brief- und Zeitungspost auch keine Reisenden herübergelassen werden. Die Maßregel wird in der Schweiz stark kommentiert.

Aus Stadt und Land.

Ragold, 6. Dezember 1916.

Ehrentafel.

Gottlob Braun, Gebr. im Inf.-Regt. 126/8, Sohn des Simon Braun, Schuhmachers in Pörschitz, wurde für bewiesene Tapferkeit zum Unteroff. befördert und mit dem Eis. Kreuz ausgezeichnet. Ferner wurde zum Unteroff. befördert Gebr. Wilh. Braun, Sohn des Simon Braun, Baumwart in Pörschitz.

Vom Rathaus. Für unsere württemberg. Krieger im Feld sind aus der Stadt 259 Rotekreuzhospitäler gestellt und zum Füllen von 55 weiteren Schächeln 233 A 50 A übergeben worden. Gewiß ein schönes Zeichen der Opferwilligkeit im 3. Kriegsjahr! Herzlichen Dank allen Gubern! Die Gabenliste kann auf dem Rathaus eingesehen werden.

Höchstpreise. Seit Montag den 27. November 1916 gehen die in Nr. 281 unseres Blattes bekanntgemachten Höchstpreise für Rindfleisch. Es sind nun teilweise Zweifel entstanden, ob diese Höchstpreise auch für den Ueberhauptkauf gelten, der zunächst noch nicht verboten worden ist. Diese Frage ist zu bejahen. Wie aus der in unserem heutigen Blatte veröffentlichten Bekanntmachung der Fleischverforgungsstelle zu ersehen ist, darf auch derjenige, der überhaupt verkauft oder kauft, den Kaufpreis nicht überschreiten, der sich nach den festgesetzten Höchstpreisen unter Berücksichtigung der in Betracht kommenden Wertklasse aus dem Lebendgewicht des verkauften Tieres ergibt. Das Lebendgewicht muß er entweder durch Wägen feststellen oder mindestens nach bestem Wissen und Gewissen schätzen. Wir möchten dringend darauf warnen, den Ueberhauptkauf zur Umgehung der festgesetzten Höchstpreise mißbrauchen zu wollen.

Herstellung von Schnitzbrot und anderem Weihnachtsgebäck. Die Würt. Kondereitstelle teilt mit: Die Herstellung von Schnitz- oder Hupelbrot aus Brodtreibeckel in gewerblichen Betrieben und Haushal-

tungen ist wie im vorigen Jahr für die Zeit bis Weihnachten gestattet. Das Schnitz- und Hupelbrot darf von den gewerblichen Herstellern aber nur gegen Mehl- und Brotmarken abgegeben werden. Hierbei ist entsprechend der üblichen Zusammenfassung des Schnitzbrotes für eine Marke ein Schnitzbrot mindestens im dreifachen Gewicht der Mehlmenge, auf die die Marke lautet, abzuliefern. Die Herstellung von anderem Weihnachtsgebäck aus Brodtreibeckel kann nicht zugelassen werden. Dies gilt insbesondere auch für Hupelbrotchen mit Rücksicht auf den schlechten Ausfall der Hupelgerste.

Aus dem Lande.

Rüdingen. Von etwa 11 arbeitslosen Leuten wurden auf dem Acker eines hiesigen ledigen Bauern im Gwand Strinach seine noch darin befindlichen Kartoffeln im Wege der amtlichen Enteignung unter Aufsicht eines Feldschützen herausgelassen und in hiesige Verwahrung genommen, um sie vor dem Verderben zu schützen. Wie das „Münster Tagblatt“ erzählt, soll schon eine größere Menge davon zerstört gewesen sein. Der Eigentümer wird, bis der Arbeitslohn abgerechnet ist, nicht mehr viel von seinem Kartoffelgeld zu sehen bekommen, da er für diese nur den hierfür gesetzlich festgesetzten Preis von 2,50 M pro Zentner ausbezahlt erhalten wird.

Legte Nachrichten.

Schmalte GEG.

Berlin, 6. Dez. Tel. Dem Lok-Anz. wird aus Wien berichtet: Die Wiener Allgemeine Zeitung meldet aus Budapest: Laut Wien erwartet man in Petersburg diplomatischen Kreisen, daß die Gesandten von England, Frankreich und Italien in den nächsten Tagen dem neuen russischen Minister des Aeußern Kerelow eine Verbalnote überreichen werden, worin festgestellt wird, daß die Entente mit der Politik Rußlands nicht zufrieden sind und diese als für die allgemeine Sache gefährlich betrachten.

Stockholm, 6. Dez. Tel. Das Verhältnis der rumänischen Heeresleitung zu dem von den Verbündeten eingesetzten Oberkommando hat sich erneut verschärft, da der russisch-französische Staff die Abfertigung des Generals Wiesen verlangte. General Berthold sandte nach zuverlässigen verbürgten Nachrichten dem Führer der ersten rumänischen Armee den Befehl, sein Oberkommando niederzuliegen und sich zu weiterer Verwendung ins russische Hauptquartier zu begeben. General Wiesen ist diesem Befehl nicht nachgegeben und hat seine Ablehnung damit begründet, die Ablehnung liegt ausschließlich in den Händen des Königs. Ein offizieller Kommentar, welcher in den russischen Blättern gleichlautend abgedruckt ist, besagt, die Niederlage in der Walachei sei durch die Schwierigkeiten verursacht worden, die für die Heeresleitung befänden, die rechtzeitigen Durchführungen ihrer Befehle durchzuführen. Die rumän. Anführer klammern sich daran, jeden Fuß breit Boden zu verteidigen, auch da, wo von der rechtzeitigen Räumung der Bestand bedeutender Truppenenteile abhängt. Die schweren Niederlagen nördlich von Bissel wären auf diese Weise durch General Wiesen verursacht worden. Rumänen gelährde dadurch nicht nur seine eigene Existenz, sondern ebenso die strategische Lage Rußlands, Rumänien habe wegen diesen Unterlassungsständen das Recht auf militärische Selbsthülfe vermisst. (bz)

Büsch, 6. Dez. Tel. Laut Tagesanzeiger meldet der Secolo aus Petersburg: Das Vorgebiet von Bloesti liegt bereits im Artilleriebereich des Feindes. Falls Bloesti, so erhält der Feind die Möglichkeit, Buren zu erreichen und die Bahnverbindung Bukarest-Jassy in wenigen Tagen lahm zu legen.

OB Büsch, 5. Dez. Tel. Der „Büsch Post“ zufolge seien die Südwestfront von Bukarest bereits im Bereich der deutschen schweren Geschütze.

Basel, 5. Dez. Tel. Laut „Basler Nachrichten“ meldet die Agentur Haas, daß die deutsch-bulgarischen Truppen, welche die Ebene des Rossos erreicht haben, schwere Geschütze gegen den Fortgürtel von Bukarest in Stellung fahren.

Die Kriegslage am Abend des 5. Dezember.

Berlin, 4. Dez. W.B. Tel. Abends. Amtl. wird mitgeteilt: In Ost und West nichts Besonderes.

In Rumänien Fortschritte Richtung Bukarest und Bloesti.

In mazedonischer Front Artilleriekampf.

Wintwahl. Wetter am Donnerstag und Freitag. Kälte, dann allmählich aufhellend.

Für die Schirmung verantwortlich: Emil Jaffer. — Druck und Verlag des W. B. Jaffer'schen Buchdruckers (Carl Jaffer), Ragold.

R. Oberamt Ragold.
Für die Milchversorgung des Oberamtsbezirks Ragold wird ein tüchtiger
Geschäftsführer sofort gesucht.
Bewerbungen mit Lebenslauf u. Gehaltsansprüchen wollen umgehend bei mir eingereicht werden.
Oberamtmann Kommerell.

Gaben
für den Weihnachtsbaum des ev. Sonntagsblattes und für die Bodelschwinger'schen Anstalten
Beihel nimmt auch heuer gern entgegen Frau Marie Knobel.
Legt jedem Feldpostbrief ein gutes Schriftchen bei.

Neue Höhere Handelsschule Calw.
Gegründet 1908. Schülerheim l. würt. Schwarzw.
Bekanntes erstkl. Unterrichts- und Erziehungsanstalt.
Real-Abteilung: Handels-Abteilung:
Klassische Realschule mit Vorbereitung z. Abitur. Examen. 6 monatl. Handelskurse.
Kriegstatailliden erh. bei ermäßigten Preisen zweckentspr. Vorber. f. neuen Lebensberuf.
Ausgez. Erfolge. — Vorzgl. Verpfleg. — Gesunde Höhenlage.
Prospekte durch die Direktoren Zügel und Fischer.
Neuaufnahme 10. Januar 1917.

Rotes Kreuz.

Die Abteilung für Handfertigungsunterricht in den Lazaretten veranstaltet am

Sonntag, den 10. Dezember, von 11—6 Uhr,

Montag und Dienstag, von 2—5 Uhr

im Erdgeschoss des Mädchenschulgebäudes

eine

AUSSTELLUNG

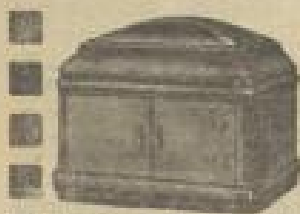
von Arbeiten, die von den verwundeten Kriegern des Reservelazaretts Nagold hergestellt worden sind, verbunden mit einem Verkauf der Gegenstände.

Es ist Gelegenheit geboten, passende Weihnachtsgeschenke zu erwerben.

Indem ich zu dem Besuche der Ausstellung freundlichst einlade, bemerke ich noch, dass der Erlös aus den verkauften Gegenständen lediglich für den Handfertigungsunterricht bestimmt ist.

Nagold, den 5. Dezember 1916.

Der Bezirksvertreter:
Oberamtmann Kommerell.



Wunderbare Hausmusik

auf trichterlosen Apparaten
von Mk. 48 an. Grosses Plattenlager. Preislisten umsonst.

Musikhaus Carth, Pforzheim,
Lepoldstrasse 17, Arkaden Katalanisch Bismarckstr.

Grosses Lager in allen Musikinstrumenten u. deren Zubehör. Hund- u. Ziehharmonikas. Zwanzgl. Besichtig. Fachm. Bedienung. Eigene Reparaturwerkstätte.

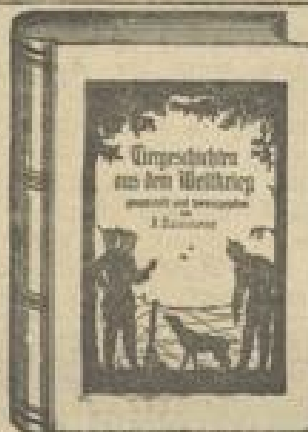
N. Forstmann Nagold. Nadelstamm- Holz-Verkauf

auf dem Stock im schieflichen Nuffstreich.

Am Samstag, den 16. Dezember, vorm. 11 Uhr in Nagold (N. Forstmann) aus Staatswald Forst Hörle, Schloßberg, Steufen und Brand: Fichten und Tannen geschätzt zu 520 Fm. I.—III. und 180 Fm. IV.—VI. Kl. in 5 Losen. Schriftliche Gebote in Prozenten der Tagespreise bis zu obiger Zeit ans Forstamt, wo die Eröffnung ist. Losverzeichnisse von der R. Forstinspektion Geschäftsst. für Holzverkauf, in Stuttgart.

Fuhrmann mit Pferde gesucht,

der ständig zu führen hat.
Lederhohlenwerk, Nagold.



Vorredig bei G. W. Zaiser.

Nagold. Empfehle meine reichhaltige Auswahl in Puppen-Artikeln

Köpfe Gestelle Baby Täuflinge
Arme Schuhe Strümpfe Frisuren
Kleider Jäckchen Hüte
Häubchen Tragkleider
feine Wäsche gestrickt und in Stoff
gekleidete Puppen aller Art.

Carl Pflomm.



Oberschwandorf, den 6. Dezember 1916.

Todesanzeige.

Teilnehmenden Verwandten und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unser lieber Sohn und Bruder

Karl Walz,

Musketier im Res.-In.-Regt. 121, 1. Komp.,
am 18. Nov. gleich seinem zu Anfang des Krieges gefallenen Bruder, den Heldentod erlitten hat.

Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen

Familie Gottlob Walz.

Trauergottesdienst, Sonntag, den 10. Dez., vormittags 1/2 12 Uhr.

Mal- und Bilderbücher Märchen- und Kinderbücher

bei G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold.

Buchhandlung

G. W. Zaiser, Nagold.

Reichhaltiges Bücherlager

in allen Zweigen der Literatur:

Prachtwerke, Klassiker, Gedichtsammlungen, Romane

Schul- und Wörterbücher,

Kochbücher,

Erbauungsschriften

Andachtsbücher

Bilderbücher • Kalender

Mal- und Zeichenvorlagen

Landkarten, Atlanten und

Globen, Gesellschaftsspiele

Jugendchriften

Musikalien :: Kunstblätter

Glückwunsch - Visitenkarten

Geschenke

für

Jedermann.

Wir empfehlen ferner:

Brief-, Kanzlei- und Billet-

Papier, ::

sämtliche Kontorartikel,

Geschäftsbücher in allen

Formaten und Liniaturen,

Schreibzeuge, Tintengläser

Goldfüllfederhalter, ::

:: Schreib-Mappen,

:: alle Sorten Tinten, ::

flüssiger Leim

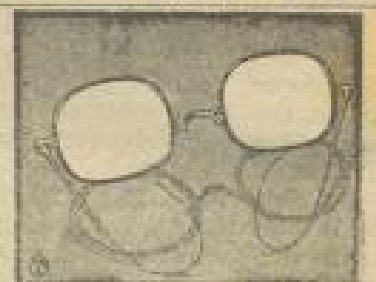
:: Blei- und Buntstifte ::

Schreib- und Poesie-Alben

Alben für Photographien

und Ansicht-Postkarten.

Nagold.
**Christ-
bäumchen**
ins Haus
empfehlen
Carl Pflomm.



Erbe's
Schüler-Brille
mit Metallrahmen
schont
das jugendliche Auge
C. Erbe, Fabrikant
Tübingen.

Alle Bücher,
Zeitschriften und
Musikalien
jeder Art

empfehlen

und bittet um

gütige Aufträge die

G. W. Zaiser'sche

:: Buch-, Kunst-

und Musikalienhandlung.